

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 46

Artikel: Kulturschande
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maturandendeutsch

Laut Professor Theodor Berchem, dem Vorsitzenden der Westdeutschen Rektorenkonferenz, können sich viele Studienanfänger nicht mehr konzentrieren, sich weder schriftlich noch mündlich richtig ausdrücken, und die Rechtschreibung sei mangelhaft. Zwei Fehler im Satz eines Justudenten: «Der Thäter wusste, das es zu spät war.» 18 Fehler im Diktat eines Maturanden, der sich bei einer Bank bewarb, darunter «schmälich» und «es wärte lange». Eine Maturandin im Test für die Bewerbung um eine Stelle in einem Grossbetrieb auf die schriftliche Frage, wieviel 11 minus 7 sei, nach längerem Nachdenken: 6. Nun ja, Hauptsache, man weiss, wann die guten TV-Krimis laufen! *Gino*

Kulturschande

Jürg E. Fischlin, Vorstandsmitglied der Kantonalzürcherischen Vereinigung für Heimatschutz, war seinerzeit einer der Hauptinitianten der «Arbeitsgruppe Pro Stadttheater», die sich von Anfang an gegen den Abbruch und später für eine sanfte Renovation unter Schonung der «Esplanade»-Liegenschaft (in dem sich das alte Bernhardtheater befand) einsetzte. Ohne Erfolg, wie man weiss. Heute steht dort jener Seltsam-Bau, im Volksmund nach Form und Farbe «Fleischkäse» genannt. Fischlin wettet noch jetzt in der «Züri Woche» über die «affenfüdlifarbige Kulturschande», macht neben Opernhausdirektion und Behörden fürs Geschehen auch die «Politiker aller Parteien, die den Pfuscher abegesegnet haben», verantwortlich. Fischlin resümiert: «Einmal mehr haben wir es mit einem städtebaulichen und politischen Murks zu tun, von dem sich mit Jeremias Gotthelf sagen lässt: «Wenn ihr das Regieren nennt, dann nenn' ich Furzen Musizieren!» *Gino*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Entschluss, Nichtraucher zu werden, Herr Müller!



«Zeit ist Geld», dachte sich der Kellner und addierte das Datum noch zur Rechnung hinzu.

Der kahlköpfige Werner steht vor dem Spiegel und streichelt zärtlich seinen glatten Schädel: «Du Prachtkerl!» flüstert er vor sich hin, «70 Jahre alt und kein graues Härchen!»

Psychiater: «Erzählen Sie mal ganz von vorn, damit ich Ihre Probleme kennenlernen.» Patient: «Also gut, am Anfang schuf ich Himmel und Erde ...»

Unter Freundinnen: «Na, Heidi, was ziehst du denn für ein Gesicht?» – «Ach weisst du, mein Liebster hat mich verlassen, und nun sitze ich einsam zu Hause – mit meinem Mann und drei Kindern ...!»

Ouf dem Hüenerhof waren der Hüener zechen, ein stolz Güggel war ouch dabey. Der Hüener eines aber hatte ein gar besonders Verhalten. Des Abends, wenn die Sonne rot unterging, setzte sich das Huen in das weich Moos und schouete andächtlich zue. Die ander Hüener fanden das recht sonderlich. Ouch während des Tages wunderten sich die Hüener, wenn das Huen Blumen angeschouete oder dem Vogelinflug nachbsinnete. Das ischt kein normal Verhalten, ouch der Güggel dacht so. So kam es, dass die Hüener ouf dem einen herumhacketen, ouf dass dasselb normal werde. Normal das war eben das, was sie dachten. Das arm Hüenlin aber war ein gar verschupfetes, und langsam siechete es dahin. Und die Moral: Ouch der, der ohne Sünd war, hat kein Stein geschossen, weil dies sein erscht Sünd gewesen wär. *Frater Klaus*

Bericht aus der Klausur

